

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Die „Taunus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis einschließlich der Wochen-Beläge „Taunus-Blätter“ (Dienstags) und des „Illustrierten Sonntags-Blattes“ (Freitags) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.75, monatlich 60 Pfennig, beim Briefträger und am Zeitungsständer der Postämter vierteljährlich M. 1.50, monatlich 50 Pfennig (Beleggeld nicht mit eingerechnet). — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitungszeile 10 Pfennig für 3-tägige Anzeigen, 15 Pfennig für auswärtige Anzeigen; die 85 mm breite Anzeigenzeile im Textteil 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Dienstag
28
November

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. Jede Nachschickung wird hinsichtlich der gesetzlicher Bezeichnung der Anzeigengebühren. — Einfache Belegzeile: 10 Pfennig. — Anzeigen-Ausnahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 278. 1916

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Alenböhl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

41. Jahrgang

Der österreichisch-ungar. Tagesbericht.

Wien, 27. Nov. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generaloberst
Erzherzog Josef.

Der bei Turnu Severin geschlagene Feind ist in südöstlicher Richtung im Rückzug und wird von österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen verfolgt. Unsere Beute aus diesen Kämpfen beträgt 28 Offiziere und 1200 Mann an Gefangenen, drei Geschütze, 27 gefüllte Munitionswagen und 800 beladene Fuhrwerke. Auch in den Donauhäfen fiel reiche Beute in unsere Hände. Östlich des unteren Alt ist der Beda-Abchnitt nördlich und südlich von Alexandria erreicht. Am oberen Alt ist der Feind hinter den Topologu-Abchnitt geworfen, östlich Tigveni die feindliche Stellung durchbrochen, wobei der Feind 10 Offiziere, 400 Mann an Gefangenen und sieben Maschinengewehre einbüßte. Ein russischer Angriff mehrerer Bataillone nördlich des Negrisova-Tales gegen unsere Truppen blieb erfolglos. Feindliche Erkundungsabteilungen im Ludowa-Gebiet wurden abgewiesen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Italienischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Neuer Vorstoß an die englische Küste.

Berlin, 27. Nov. (W. B. Amtlich.) Teile unserer Seestreitkräfte unternahmen in der Nacht vom 26. zum 27. November erneut einen Streifzug bis dicht vor die englische Küste. Unweit Lowestoft wurde ein feindliches Bewachungsfahrzeug versenkt und die Besatzung gefangen genommen. Einige neutrale Dampfer wurden angehalten, untersucht und da sie keine Bannware führten, wieder freigelassen. Unsere Streitkräfte kehrten, ohne irgend sonst eine Berührung mit dem Feinde zu finden, zurück.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Der 60. Geburtstag des Reichskanzlers.

In der schwersten Zeit, die das deutsche Reich seit seinem Bestehen erlebt, ja in einer Zeit, die so fast überliefert ist, daß sie nur der Geist eines Volkes wie der unsere deutschen zu tragen vermag, ist Theobald von Bethmann Hollweg der Mann, dessen Hand am Steuer des Reiches liegt. Die gewaltige Erbschaft des Riesen Bismarck ruht damit auf seinen Schultern, er ist damit neben die Männer gestellt, deren Namen auf den Tafeln der Weltgeschichte mit ehernen Lettern eingegraben sind.

Im dritten Jahre des Weltkrieges, am 29. November, feiert der deutsche Reichskanzler seinen 60. Geburtstag. Schwere Kämpfe hat Bethmann Hollweg, der seit 1909 Reichskanzler ist, bis heute glänzend bestanden, aber wohl noch vor ihm der schwerere Teil seines schweren Amtes im schwersten Jahre. Der Kampf für den deutschen Frieden, der ja einmal wieder über die Völker kommen wird. Daß Bethmann Hollweg bei seiner Vorbereitung nichts außer Betracht läßt, was die deutsche Ehre verlangt, das ist das deutsche Volk fest überzeugt. Daß er auch bei den Friedensvorbereitungen eine starke und besonnene Hand zeigen wird, dafür ist sein Handeln in der Vergangenheit uns vollster Beweis. Das deutsche Volk aber wird in geschlossener Einigkeit neben ihm stehen jedesmal dann, wenn er sich mit der langen Wahrhaftigkeit seines Charakters für die deutschen Ziele einsetzt, wie er es tat in seinen großen Reden, die wie Hammerschläge auf die Lügenhäupter unserer Feinde fielen.

In großer Zeit feiert Bethmann Hollweg seinen 60. Geburtstag an der höchsten Stelle, an die das Vertrauen eines Herrschers einen Menschen zu setzen vermag. Als solches Jubelgeschehen wird ihm das deutsche Volk die Versicherung geben, daß es überzeugt ist, seine Geschichte ruhen in den Händen des Schloßherrn von Hohensteinow. Möge der Jubilar sein großes Werk zu großem Ende führen — schied und aufrecht wie sein größter Vorgänger, der Schied der deutschen Einheit.

Verständigung über das Hilfsdienstgesetz.

Berlin, 27. Nov. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg., Jf.) Die Vorstände der Reichstagsfraktionen, abgesehen von der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft, haben sich gestern im Reichstage mit dem Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst beschäftigt, um im Einvernehmen mit Vertretern der Regierung und des Kriegsammtes den Weg für eine Verständigung zu suchen. Diese ist auch in der Hauptsache gelungen, so daß mit der Verabschiedung des Gesetzes im Laufe dieser Woche gerechnet werden kann.

Französische Brunnenvergiftung.

Berlin, 27. Nov. (W. B.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:

Ein Junkspruch aus Lyon vom 24. November behauptet, die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ und das „Leipziger Tageblatt“ hätten anlässlich der Räumung Monastirs bittere Vorwürfe gegen Bulgarien erhoben und unter selbstgefälliger Räumung der eigenen Laten ein Klageged über die „weniger leistungsfähigen“ Verbündeten angestimmt.

Die Behauptungen des Junkspruchs sind erlogen, die zu ihrer Stütze eingebrachten Zitate erfunden. Weder dem Wortlaut noch dem Sinne nach haben die beiden Blätter jemals die ihnen zugeschriebenen Äußerungen veröffentlicht. Wieder einmal handelt es sich also um eine Brunnenvergiftung unseres für Wahrheit und Recht streitenden Gegners, um einen kläglichen Versuch, durch Verleumdungen zwischen Deutschland und seinen Verbündeten Mißtrauen zu säen. Im Vierbund der Mittelmächte weiß jedes Mitglied, daß es sich auf den Heldennut seiner sieggewohnten Verbündeten ebenso fest wie auf die Tapferkeit des eigenen Heeres verlassen kann. Der Ruhm des bulgarischen Schwertes steht zu hoch, die in Blut und Sieg erprobte Waffenbrüderschaft der beiden Völker ist zu fest gefügt, um durch plumpe Machenschaften des französischen Junkspruchs erschüttert zu werden.

Kriegselterngeld.

Aus zahlreichen Anfragen bei den zuständigen amtlichen Stellen geht hervor, daß vielfach noch Unklarheit über die Bestimmungen für die Gewährung von Kriegselterngeld, jetzt „Kriegselterngeld“ genannt, herrscht. Die Ansprüche hierauf werden durch das Militär-Hinterbliebenengesetz von 1907 geregelt, das an Stelle der früher geltenden Gesetze von 1871 und 1901 folgende neuen Bestimmungen setzt:

Den Verwandten der aufsteigenden Linie der Offiziere, im Offiziersrang stehenden Personen und Militärpersonen der Unterlassen sowie der ihnen Gleichgestellten kann unter bestimmten Voraussetzungen (wenn diese Personen nämlich im Kriege geblieben oder infolge einer Kriegsverwundung oder sonstigen Kriegsdienstbeschädigung gestorben sind) für die Dauer der Bedürftigkeit ein Kriegselterngeld gewährt werden, wenn der verstorbene Kriegsteilnehmer a) vor Eintritt in das Feldheer oder b) nach seiner Entlassung aus diesem zur Zeit seines Todes oder bis zu seiner letzten Krankheit ihren Lebensunterhalt ganz oder überwiegend bestritten hat. Das Kriegselterngeld beträgt jährlich höchstens: 1. für den Vater und jeden Großvater, für die Mutter und jede Großmutter eines Offiziers 450 Mark; 2. für den Vater und jeden Großvater, für die Mutter und jede Großmutter einer Militärperson der Unterlassen, eines Unterbeamten oder eines Angehörigen der freiwilligen Kriegskrankenfürsorge 250 M.

Die Ausführungsbestimmungen des Kriegsministeriums vom 1. Juni 1907 legen den Wortlaut des Gesetzes wie folgt aus: Der Unterhalt muß tatsächlich gewährt worden sein. Ob andere unterhaltspflichtige Personen noch vorhanden waren, ist gleichgültig. Dagegen soll den offensichtlich bemittelten Eltern oder Großeltern einer Militärperson das Kriegselterngeld nicht zugewendet werden. Ebenfalls nicht erhalten es solche Personen, die an gleich nahe Verwandte wie es der Verstorbene war oder gar an nähere Verwandte Ansprüche auf Unterhaltsgewährung schon von jeher hatten, ohne sie geltend zu machen. Um jeden Mißbrauch auszuschließen, muß den Anträgen auf Bewilligung von Kriegselterngeld ein ausführliches behördliches Zeugnis beigelegt werden, das alle irgendwie in Betracht kommenden persönlichen und wirtschaftlichen Angaben über den Verstorbenen und seine Eltern enthält. Außerdem muß jede Besserung in den Verhältnissen der Elterngeldempfänger angezeigt werden, da die Zuwendung ja nur für die Dauer der Bedürftigkeit zulässig ist.

Grossherzogin-Mutter Adelheid Marie von Luxemburg Herzogin von Nassau†

Königstein, 28. Nov.

An der zweiten Trauerandacht, die gestern Montag Abend 6 Uhr in der Evangelischen Kirche am Sarge J. A. H. der heimgegangenen Frau Großherzogin-Mutter gehalten wurde, nahmen teil außer den höchsten Herrschaften J. M. die Königin von Württemberg, J. D. die Fürstin von Waldeck-Pyrmont und S. H. Prinz Eduard von Anhalt. Am Sarge standen als Ehrenwache die Hofdamen Gräfin zu Lynar und Baronin Hirschberg, der Oberkammerherr J. A. H. Erzelenz Spberg, der Hofmarschall J. A. H. Herr Generalmajor Lehr, der Hofmarschall J. A. H. der regierenden Großherzogin Kammerherr Baron von Ritter und der Flügeladjutant J. A. H. der regierenden Großherzogin Hauptmann Speller.

Gleich wie bei Beginn der ersten Trauerandacht am Sonntag sangen gestern dieselben 4 jungen Damen der Evangelischen Gemeinde vom Chore den Chor „Laßt mich gehen, laßt mich gehen, daß ich Jesum möge sehen.“ Nach dem Gemeindegesang „Herz und Herz vereint zusammen sucht in Gottes Herzen Ruh“ hielt Herr Hofprediger Bender die Liturgie, die sich auf den Worten des Johannes-evangeliums Kap. 14, 1—6 aufbaute. Als darauf die Trauergemeinde 3 Verse des Liedes „Von Gott will ich nicht lassen“ gesungen hatte, hielt Herr Hofprediger Bender die Ansprache, der das Wort Joh. 20, 9 zu Grunde lag: „Am Abend desselben Tages, als die Jünger versammelt waren, kam Jesus und trat mitten ein und spricht zu ihnen: „Friede sei mit euch!“ Der Geistliche zeichnete die Stimmung der Jünger, die von Golgatha und vom Grabe her kamen, das Todesgrauen, den furchtbaren Schmerz im Herzen. Zu ihnen tritt, auch vom Kreuze und Grabe kommend, der Herr, aber als Sieger triumphierend. Er bietet der Jüngerschar den Gruß des Morgenlandes „Friede sei mit euch!“ In diesem Gruße liegt alle Fülle der Gottesgnade. Auch in die Trauergemeinde tritt der Herr, wir können ihn nicht mit unseren irdischen Augen sehen, jedoch unsere Seele vernimmt den Gottesgruß „Friede sei mit euch!“ So grüßt der Heiland die verklärte fürstliche Frau, die nun zum Frieden eingegangen ist nach dem Leiden ihrer Lebenszeit. Jetzt ist alles gut, denn ihre Seele hat ihre Heimat, ihren Frieden gefunden. So grüßt der Heiland auch die hohen Leidtragenden, die Tochter, die Schwester der verbliebenen Fürstin und legt in dem Friedensgruß den wunderbaren Trost auf die schmerzende Wunde. So grüßt der Heiland auch die Gemeinde und die Stadt, die in tiefer Trauer sich um die Bahre der geliebten Fürstin sammelt. So will der Heiland, der Friede fürst, auch wieder die ganze Welt grüßen und ihr den Frieden bringen. Dieser Friede tut allen so bitter not, die ein liebes Glied der Familie verloren haben. Der Verlust hat ihnen die Augen so recht geöffnet und sie erkennen lassen, wie nahe ihrem Herzen der geliebte Tote stand. Doch eben in dem Frieden soll für alle auch der Trost liegen, deshalb grüßt uns alle der Heiland mit dem Gottesgruß „Friede sei mit euch!“

Nach dem Gesang der Gemeinde „Wohin du müder Wanderer du“ schloß Herr Hofprediger Bender die Andacht mit Gebet und Segen. So mancher hat, ehe er das stille Gotteshaus verließ, seinen Blick noch einmal ruhen lassen auf dem Antlitz der geliebten Fürstin, über der sich nun der Sarg schloß.

Im Beisein der höchsten Würdenträger, dem Oberkammerherrn J. A. H. Erzelenz Baron von Spberg-Sümmern, dem Hofmarschall J. A. H. der regierenden Großherzogin Kammerherrn Baron von Ritter und dem Hofmarschall J. A. H. Herrn Generalmajor Lehr wurde gestern Abend nach der zweiten Trauerandacht der Sarg von Herrn Hofpengermeister Ohlenschläger zugelötet und alsdann durch die vorgenannten Herren mit großen Siegeln verschlossen.

Heute Dienstag früh fand die letzte Trauerfeier in der Evangelischen Kirche zu Königstein statt, zu der Karten ausgegeben waren. Vor acht Uhr früh füllte sich noch einmal die Kirche bis auf den letzten Platz. Die fürstlichen Leidtragenden betraten um 8 Uhr durch den Haupteingang die Kirche, kurz darauf erschien ebenfalls Se. Kaiserl. Hoheit Prinz Joachim von Preußen, der im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers der hohen Verbliebenen einen Kranz überbrachte und nach Begrüßung der fürstlichen Leidtragenden mit diesen in der links vom Altare befindlichen Fürstenloge Platz nahm.

Die Ehrenwache an dem geschlossenen Sarge, welche bis dahin von den beiden Pflegeschwestern der Evangelischen Gemeinde Königsstein gehalten wurde, übernahmen jetzt die Hofdamen Gräfin zu Lynar und Baronin Hirschberg sowie der Oberkammerherr Erzelenz von Spberg-Sümmern, Hofmarschall Herr Generalmajor Lehr, Kammerherr Baron von Ritter und Flügeladjutant Hauptmann Speller.

Von der Orgelbühne sang der Chor: Wie sie so sanft ruhen, alsdann die Gemeinde: Jerusalem, du hochgebaute Stadt. Es folgte Botum, Schriftverlesung und Gnadenspruch durch den Geistlichen Herrn Hofprediger Bender, alsdann der Gesang der Gemeinde: Jesus meine Zuversicht. Herr Hofprediger Bender trat dann vor den Altar und sprach über das Wort: „Von Gottes Gnade bin ich was ich bin und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen.“ Wir werden in nächster Nummer auf die von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worte des Herrn Hofprediger näher eingehen können. Gesang von der Orgelbühne folgte seiner Rede, diesem das Vaterunser und dann die feierliche Aussegnung der hohen Verbliebenen. Gesang der Gemeinde: Zieh in Frieden deine Pfade, ging dem Segen voraus. Zum Schlusse sang die Gemeinde: Jesu, dir leb ich, Jesu, dir sterb ich — und nun wurde der Sarg aus der Kirche getragen, wo die hohe Verbliebene im Leben so gern gewohnt. Ihm folgten die hohen Leidtragenden und die ganze große Trauer-versammlung.

Unter dem feierlichen Geläute der Glocken beider Kirchen ordnete sich vor dem Gotteshause alsdann der Trauerzug wie gestern schon veröffentlicht. Dem fürstlichen, von vier schwarz verhangenen Pferden gezogenen Leichenwagen ritt ein Spitzenreiter voraus. Als erste Leidtragende folgten dem Wagen zu Fuß S. Kaiserl. Hoheit Prinz Joachim von Preußen mit Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Baden und S. Hoheit Prinz Eduard von Anhalt. Diesen weiter die schon früher genannten Fürstlichkeiten, Vertreter Höchster Herrschaften, die Herren des Gefolges, sonstige Vertretungen, staatliche und städtische Behörden, der evangelische Kirchenvorstand und überaus zahlreiche sonstige Leidtragende. Der feierliche große Zug, von den Choralen der Kapelle des Ersatz-Bataillons 81 unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Siege begleitet, wurde in allen von ihm durchschrittenen Straßen von einer großen Menschenmenge mit feierlichem Ernst begrüßt. Zu beiden Seiten der Straßen brannten mit der umflorten Straßenbeleuchtung die gestern beschriebenen Fackelpostamente. Als aber der Trauerzug den Bahnhofspatz erreichte, da leuchtete hell die Winter Sonne über der großen Trauer-versammlung, beim Chorale „Jesus meine Zuversicht.“ Vom Burgberg unter den Ruinen der alten Feste grüßte das jetzt vereinsamte Schloß, an dem die nassauer Farben niedergeholt wurden, seit des Landes letzte Herzogin die Augen zum ewigen Schlummer schloß.

Inzwischen wurde der Sarg mit den sterblichen Ueberresten der Fürstin vom Leichenwagen durch den kleinen Fürstentpavillon zwischen den nunmehr in Wagen eingetroffenen fürstlichen Damen hindurch zum Sonderzuge getragen, geleitet von den Geistlichen Herrn Hofprediger Bender und Herrn Candidaten Heuser. Bei dem Sarge wurden auch die vielen, vielen Kränze untergebracht, welche treue Liebe und Verehrung der Verstorbenen spendet. Es nahmen die höchsten Leidtragenden und geladenen Trauergäste in dem aus drei Salonwagen gebildeten Sonderzuge Platz, der dann unter den Klängen des obengenannten Choralen und begleitet von den letzten wehmüttsvollen Grüßen der Trauer-versammlung langsam aus dem Bahnhof fuhr, der letzten Ruhestätte zu, der nassauischen Fürstengruft in Weilburg.

Ab 1/2 1 Uhr heute Mittag, zur Zeit der Beisetzung in Weilburg, läuteten wiederum die Glocken von beiden Kirchen in Königsstein. Über Nassau's letzter Fürstin, der hohen Wohltäterin Königssteins, schloß sich des Grabes Tür, aber fortleben wird Großherzogin-Mutter Adelsheid Marie, solange Nassau seinen Namen behält.

Letzter Gruß! Der Verein der Nassauer in Frankfurt a. Main, vertreten durch die Herren Präsident Dünnes und Fabrikant Heidecker, erwartete mit einer herrlichen Palmen-dekoration, die von den nassauischen Farben durchzogen war, im Bahnhof Höchst den Extrazug mit der Leiche weiland Ihrer Königl. Hoheit. Nach Eintreffen desselben wurden die Herren von Sr. Agl. Hoheit dem Großherzog von Baden empfangen. Während Herr Heidecker die Spende überreichte, hielt Herr Dünnes folgende Ansprache: „Der Verein der Nassauer zu Frankfurt a. M. beehrt sich weiland Ihrer Agl. Hoheit, unserer ehemaligen, allseits geliebten Landesmutter, an der Grenze des nassauischen Landes und hochhero letzter Fahrt durch die auch von Ihr stets geliebten Gefilde, durch dieses Blumengewinde letzten Gruß in treuer Anhänglichkeit zu entbieten.“ Se. Agl. Hoheit dankte, sichlich gerührt, herzlich für diese, wie er sagte, große Aufmerksamkeit; sei es ihm eine besondere Genugtuung doch, als Schwiegerohn der Entschlafenen die Vertreter des Frankfurter Vereins hier an der Landesgrenze zu sehen. Bei der Verabschiedung sagte derselbe noch zu Herrn Heidecker: „Nun, Ihr Name ist ja im Nassauischen nicht unbekannt,“ worauf ersterer bemerkte, daß seine Familie eine alt-nassauische und er ein Wiesbadener Kind sei.

Lokalnachrichten.

* Kriegsschwinder aller Art tauchen fortgesetzt bald hier, bald da auf. So erschien vor einigen Tagen in Erbach i. Westerwald ein angeblicher Austauschgefangener, der den Leuten vorredete, die Krieger aus dem Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 87, die seit dem 26. September 1914 vermisst werden, lebten größtenteils noch in Algier als bestrafte Gefangene, die nicht schreiben dürften. Er selbst sei aus Algier

gekommen und habe dort zehn solche Lager mit je sechzig Gefangenen gesehen. Er nannte sogar Namen Vermisster aus dem Orte, deren Träger unter den fraglichen Gefangenen leben sollten. Auf eine Anfrage bei dem Roten Kreuz in Genf traf dann die Nachricht ein, daß es gänzlich ausgeschlossen sei, daß es in Afrika noch Gefangenenlager überhaupt gebe, oder solche gegeben habe, deren Insassen nicht schreiben dürften.

Von nah und fern.

Limburg, 27. Nov. Hier wurden die 18 Jahre alten Fabrikarbeiter Wilhelm von Büren und Wilh. Heumann von hier gerade abgefaßt, als sie einen Wagen der Kommandantur des Kriegsgefangenenlagers, der im Posthofe untergebracht war, plünderten. Die jugendlichen Diebe hatten es auf Pakete abgesehen, die für Kriegsgefangene bestimmt waren.

Oberlahnstein, 27. Nov. Auf dem hiesigen Bahnhof wurden in einem für Selbstkirchen bestimmten, defekt gewordenen Wagen Kohlrahen eine ganze Anzahl großer Blechbüchsen mit Schweinefleisch entdeckt. Der Wagen kam von der Bahn.

Hanau, 2. Nov. In der vorvergangenen Nacht waren am hiesigen Nordbahnhof aus einem für das Garnison-Lebensmittellager bestimmten Wagen mit Lebensmitteln drei Zentner Wurst im Werte von 1500 M gestohlen worden. Als Diebe wurden gestern die Arbeiter Wilhelm Bahnmuth, Simon Born und Wilhelm Helm von hier festgenommen.

Ulphe (Oberhessen), 25. Nov. Auf Anordnung des Kreisamts Siechen wurden dem hiesigen Hospizier Hugo Jakob 2000 Zentner Kartoffeln, die er gutwillig nicht herausgeben wollte, zwangsweise durch ein großes Militärkommando enteignet. Jakob erhielt für den Zentner 2.50 M statt 4 M des sonst üblichen Preises.

Mainz, 25. Nov. In einer hiesigen Fabrik sind letzte Nacht nicht weniger als sieben große Treibriemen im Wert von mehreren 1000 Mark gestohlen worden. Ebenso verschwand in einem Dampfboot, das am Fischtor vor Anker lag, während derselben Nacht ein Riemen im Werte von 3000 Mark.

Darmstadt, 27. Nov. Der Viehhandelsverband in Starlenburg hat besondere Maßnahmen gegenüber den vorkommenden Gewichtsverlusten ergriffen. So sind jetzt die Abnahmestellen berechtigt, den über 15 Pfund betragenden Gewichtsverlust doppelt in Abzug zu bringen.

Oppenheim, 27. Nov. Ein tödlicher Unglücksfall auf dem Rhein ereignete sich in der Nähe der fliegenden Brücke. Auf einem zu Tal fahrenden Dampfer stürzte ein Schiffer aus Niedersteinaach in den Maschinenraum und erlitt durch die heißen Dämpfe derartig schwere Brandwunden, daß er nach kurzer Zeit an den Folgen der erlittenen Verletzungen starb. Er hinterläßt eine Frau mit 7 Kindern.

Mannheim, 26. Nov. Frau Julia Lanz hatte zum Gedächtnis an ihren verstorbenen Gatten Kommerzienrat Heinrich Lanz zur Sicherstellung der Zukunft des Heinrich Lanz-Krankenhaus und zum Zwecke des Ausbaus in einer späteren Zukunft zu einer Zentrale ärztlich-wissenschaftlicher Institute in Mannheim den Betrag 1 350 000 Mark gestiftet. Dieser Summe haben die Inhaber der Firma Heinrich Lanz den Betrag von 1 150 000 Mark in 5prozentiger Reichsanleihe hinzugefügt. Mit dem Gesamtbetrag von 2 500 000 Mark ist alsdann die Heinrich Lanz-Krankenhaus-Stiftung begründet worden, welche bereits die landesherrliche Genehmigung gefunden hat.

In Klingenberg a. M. ist die Gendarmerie umfangreichen Getreideschleibungen auf die Spur gekommen. Bisher sind 16 Personen aus Westfalen verhaftet worden, die seit längerer Zeit an verschiedenen Orten dars Maintales, sowie des Speßart Getreide aufgekauft und die Ware dann in Schleifbörden und Rissen unter falschen Deklarationen nach Norddeutschland ausgeführt hatten.

Alsfeld, 27. Nov. Bei dem Bankhause Fleischmann u. Theobald sind Unterschlagungen in Höhe von 60 000 Mark festgestellt worden. Als Defraudanten kommen die langjährigen Prokuristen des Bankhauses Eisler und Faust in Betracht. Eisler wurde verhaftet, Faust ist flüchtig.

Fulda, 27. Nov. Das Amtsgericht Fulda gibt bekannt, daß die drei mutmaßlichen Mörder des am 12. Februar im Walde bei Fulda erschossenen Königl. Försters Romanus, Wilhelm, Ernst und Hermann Ebender, nunmehr ergriffen und in deutschen Gefängnissen untergebracht seien.

Russische Fälschungen.

Großes Hauptquartier, 27. Nov. (W. B. Amtlich.) Durch russische Zeitungen wird die Meldung verbreitet, daß die Russen an der Südwestfront in der Gegend von Sarum einen Zeppelin abgeschossen und dabei die Besatzung von 26 Mann gefangen und etwa 300 Kilogramm Bomben, zwei Geschütze und zwei Maschinengewehre erbeutet haben. Die Meldung ist erfunden.

Stockholm, 27. Nov. (W. B.) Aus hierher gelangten russischen Zeitungen ergibt sich, daß die Petersburger Telegraphen-Agentur bei der Weitergabe der letzten Reichsanzlerrede das Datum des russischen Mobilisationsbefehls aus dem Jahre 1912, in dem gesagt war, daß eine Mobilisation zugleich den Krieg gegen Deutschland bedeute, in 1914 fälschte.

Voraussichtliche Witterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Physikalischen Vereins. Mittwoch, 29. November: Wolkig bis heiter, kälter, Nachtfrost, Morgennebel, sonst trocken.

Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Schatten) des gestrigen Tages + 6 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht - 1 Grad, heutige Lufttemperatur (mittags 12 Uhr) + 3 Grad.

Der deutsche Tagesbericht.

Curtea d'Arges und Giurgiu genommen!

Niederlage der Entente in Mazedonien.

Großes Hauptquartier, 28. Nov. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.

Südwestlich von Dünaburg verstärkte sich zeitweilig das Feuer der russischen Artillerie, sonst zwischen Meer und dem Dnjepr keine besonderen Ereignisse.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

An der siebenbürgischen Ostfront stellenweise lebhaftes Feuer. Russische Aufklärungsabteilungen wurden mehrfach abgewiesen.

Der Alt ist überschritten.

Die weiteren Operationen sind eingeleitet und haben mit guten Kampferfolgen für uns begonnen.

Curtea d'Arges ist in unserem Besitz.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Mackensen

In der Dobrudscha geringe Gefechtsstärke. Die Donau-Armee hat Gelände gewonnen. Giurgiu ist gestern genommen.

Mazedonische Front.

Heftiges Feuer zwischen Prespa-See und Cerna leitete starke Angriffe ein, die zwischen Trnova (nordwestlich von Monastir) und Malovo (im Cerna-Bogen), sowie bei Grunice von Russen, Italienern, Franzosen und Serben gegen die deutsch-bulgarischen Linien geführt wurden.

Der große gemeinsame Angriff der Entente-Truppen ist völlig gescheitert.

Unter der vernichtenden Wirkung unseres Artillerie- und Infanteriefeuers hat der Feind schwere blutige Verluste erlitten, ohne den geringsten Erfolg zu erzielen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Zahlungsverbot gegen Italien.

Berlin, 25. Nov. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Gegen Italien und die italienischen Kolonien wurde jetzt auch ein Zahlungsverbot erlassen.

Die Friedenspropaganda in Amerika.

New York, 27. Nov. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., f.) Das Komitee für eine amerikanische neutrale Konferenz, dem heute angehören, die mit beiden kriegführenden Parteien sympathisieren, darunter die Herren Willard, Schiff und Spener, fern viele Professoren und Publizisten, wird überall Massenversammlungen veranstalten, um an den Präsidenten Petitionen zu richten, in denen er aufgefordert werden soll, eine Konferenz der neutralen Mächte zum Zwecke der Vermittlung zu berufen.

Die „New York Times“ setzt die bereits erwähnte Petitionsserie fort, in der sie sofortigen Friedensschluß verlangt. Aber die „New York Tribune“ sieht darin nur einen Versuch internationaler Finanzfreise, einen unvollkommenen Frieden aus selbstsüchtigen Gründen herbeizuführen.

Kleine Chronik.

Berlin, 26. Nov. Ein Viehhändler in Friedland (Machlenburg) hat in der letzten Zeit den Fleischsmuggel nach Berlin im großen betrieben. Er hat in großer Zahl Schweine unter dem gesetzmäßigen Gewicht abgeschlachtet und das Fleisch zentnerweise an einen Gastwirt in Berlin-Schöneberg verkauft. Die Rissen sollten angeblich Geschirr enthalten. Gestern wurden durch die Friedländer Gendarmerie 5 Zentner frisches Schweinefleisch beschlagnahmt.

Hamburg, 27. Nov. Vom hiesigen Landgericht wurde heute der Viehkommissionär Carl Störensen wegen Verstoßes gegen die Bundesratsverordnung vom 20. Januar 1916 in sieben Fällen zu 460 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte hatte im Februar und März d. J. Viehhändler mit Dänemark teils für eigene Rechnung teils kommissionärisch betrieben und dabei 375 000 Mark deutschen Geldes in Dänemark in Kronen umgekehrt.

Solingen, 25. Nov. Zusammen geboren und zusammen gestorben. In gemeinsamer Gruft wurden hier zwei Brüder, Alfred und Adolf Gräffinghoff, auf dem Ehrenfriedhof beigesetzt, die den ganzen Lebensweg bis zu ihrem frühen Tode zusammen zurückgelegt haben. Als Zwillinge geboren, wuchsen sie zusammen auf, wurden beide zu gleicher Zeit zum Heeresdienst einberufen, kämpften nebeneinander an der selben Stelle und fielen gemeinsam durch ein und denselben Granatschuß. Den Eltern wurde die Ueberführung der Leichen in die Heimat ermöglicht.

beschlagnahmt, die dem auch kriegsführenden Parteien sympathisieren, darunter die Herren Willard, Schiff und Spener, fern viele Professoren und Publizisten, wird überall Massenversammlungen veranstalten, um an den Präsidenten Petitionen zu richten, in denen er aufgefordert werden soll, eine Konferenz der neutralen Mächte zum Zwecke der Vermittlung zu berufen.